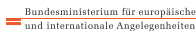


Im Anschluss...

**Musikalische, künstlerische und
pädagogische Strategien der
Holocaust-Vermittlung**

**Internationales Symposium
mit Workshops
Vorträgen
Roundtables und Konzerten**



IMPRESSUM

Univ.-Prof. Dr. Gerold Gruber, M.A.E.D. (Music Analysis and Exile Documentation Research Center) exil.arte – österreichische Koordinationsstelle für Exil-Musik Organisation, Redaktion und Moderation Mag. Eva Teimel, Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Lothringerstraße 18 1030 Wien, Österreich T +43 1 711 55-3510 F +43 1 71155-3598 E-Mail gruber-g@mdw.ac.at www.mdw.ac.at/maed - www.exilarte.at Layout Dorit Soltiz



Mag.^a Barbara Prammer

Botschafterin des EU-Projektes ESTHER

Österreichische Nationalratspräsidentin

© Parlamentsdirektion/Willke

Die Ereignisse rund um die Novemberpogrome vor 75 Jahren markieren den Übergang von der Diskriminierung und Demütigung jüdischer Bürgerinnen und Bürger hin zur systematischen Verfolgung und Vernichtung. Vor allem in Wien, aber auch in anderen Bundesländern wurden Synagogen und Gebetshäuser zerstört, Geschäfte und Wohnungen geplündert und verwüstet. Über 4.000 Jüdinnen und Juden wurden in das KZ Dachau deportiert.

Aus dem Gedenken an diese schrecklichen Ereignisse erwächst auch die Verpflichtung, den jungen Menschen ein Bewusstsein und ein Sensorium zu vermitteln, das künftig solche grauenvollen Entwicklungen verhindern sollte. Daher bedarf es neben Institutionen und Vereinigungen, welche sich mit der Aufarbeitung der Geschichte und der Vermittlung intensiv beschäftigen auch zivilgesellschaftlichen Engagements von Menschen, die sich mit der Thematik auseinandersetzen.

Aus diesem Grund habe ich österreichweit Organisationen, Vereine, Institutionen und auch Privatpersonen eingeladen, ihre Veranstaltungen im Gedenken an den Novemberpogrom 1938 bekannt zu geben. Daraus ist eine umfassende Broschüre entstanden. Die Broschüre enthält Informationen zu Gedenkveranstaltungen, die in Erinnerung an den Novemberpogrom österreichweit im Zeitraum von Oktober bis November 2013 stattfinden werden. Mehr als 100 Organisationen folgten der Einladung und gaben ihre Initiativen bekannt. Die Broschüre umfasst über 130 Veranstaltungen. Ich freue mich sehr, dass so viele Organisationen in ganz Österreich das Angebot angenommen haben, ihre Gedenkveranstaltung in der vom Parlament herausgegebenen Broschüre zu publizieren. Es macht mich auch stolz zu sehen, wie selbstverständlich es in weiten Teilen Österreichs

geworden ist, der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken. Dass dies nicht nur in kleinen, ausgewählten Kreisen und an vereinzelt Orten geschieht, zeigt das vorliegende Veranstaltungsprogramm.

Zu diesen Institutionen zählt auch der Verein *exil.arte*, welcher sich seit Jahren der Musik jener KomponistInnen widmet, die die Nationalsozialisten zum Verstummen bringen wollten. Für seine Tätigkeit wurde der Verein bereits 2009 mit dem Golden Stars Award der EU-Kommission ausgezeichnet sowie 2010 mit dem Bank Austria Kunstpreis international. Gerold Gruber, Obmann von *exil.arte*, ist ebenso Leiter eines Wissenschaftszentrums an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, das sich einer ähnlichen Thematik widmet (nämlich der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Exils).

Das Symposium ist ganz speziell der Vermittlung der Holocaust-Thematik gewidmet und daher freut es mich besonders, dass ein Erlass des Unterrichtsministeriums es den österreichischen PädagogInnen ermöglicht, dieses als Fortbildungsveranstaltung zu besuchen, und sie somit durch die zahlreichen Workshops, Vorträge, Diskussionsrunden und Konzerte dazu angeregt werden, diese Thematik in ihre Unterrichtspraxis einfließen zu lassen.

Rektor o.Univ.-Prof. Mag. Dr. Werner Hasitschka
mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien



© Matthias Silber

Kunst und Wissenschaft sowie deren Vermittlung stehen im Zentrum der Aktivitäten der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Gerade auch die bei diesem Symposium im Mittelpunkt stehende Holocaust-Thematik wurde in Projekten und Publikationen der mdw bereits bearbeitet.

Das seit sechs Jahren an der mdw bestehende Wissenschaftszentrum M.A.E.D. (Music Analysis and Exile Documentation Research Center) hat bereits einige wichtige Veranstaltungen zu dieser Thematik gestaltet. Nunmehr wird auf die Vermittlung dieser wichtigen Themen großes Augenmerk gelegt und gemeinsam mit anderen Institutionen wollen die OrganisatorInnen neue Wege der Darstellung und Präsentation gehen. Insbesondere will man „musikalische, künstlerische und pädagogische Strategien“ entwickeln – Inhalte, die gerade an der mdw gleichwertig vertreten sind.

Es freut mich, dass neben den wissenschaftlichen Vorträgen so viele der an der mdw ansässige Kunstsparten vertreten sind: SängerInnen, InstrumentalistInnen, KomponistInnen, MusikpädagogInnen, u.v.m. Außerdem ist es gelungen, Kooperationen nach innen und nach außen gleichermaßen umzusetzen. Hier kann die mdw mit höchstem künstlerischen und wissenschaftlichen Niveau aufwarten – sowohl bei Lehrenden und Studierenden als auch bei AbsolventInnen.

PROGRAMM

Donnerstag, 17. Oktober 2013

09:30 – 10:15 Uhr

Begrüßung

Aviv Shir-On

Botschafter des Staates Israel in Österreich

Werner Hasitschka

Rektor der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Gerold Gruber

Wissenschaftszentrum M.A.E.D., exil.arte

Volker Ahmels

Leiter des Zentrums für verfemte Musik Rostock

10:15 – 11:00 Uhr

Oliver Rathkolb

Geschichtspolitische Verhandlungen über den Jahrestag des „Anschlusses 1938“ seit 1988

11:00 bis 11:15 Uhr Pause

11:15 – 11:45 Uhr

Michael Haas

Von der Erinnerung zur Geschichte

11:45 Uhr

Michael Graubart - String Quartet

(Ausführende: das Alliance Quartett)

Marko Radonic, 1. Violine

Armando Toledo, 2. Violine

Dima Nedyalkova, Viola

Johanna Kotschy, Violoncello

PROGRAMM

Roundtable

Jeremy Schonfeld

Singer/Songwriter (USA)

Walter Arlen

Komponist, Zeitzeuge (USA)

Eva Fox-Gál

Homöopathin, Musikerin, Tochter des
Komponisten Hans Gál (GB)

Michael Graubart

Komponist, Zeitzeuge (GB)

(Moderation: Michael Haas)

13:30 – 14:30 Uhr

Präsentation

Die Ausstellung

„4 Gál - ... immer wieder anfangen müssen“

(Stefanie Schliebe)

14:30 – 15:30 Uhr

„3B trifft Hans Gál“ – ein SchülerInnenprojekt

(Julia Gasseleder, Martha Reinsperger)

15:30 bis 16:00 Uhr Pause

Workshop

Johanna Mertinz

Auschwitz ist mein Mantel

(Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal)

16:00 – 18:00 Uhr

Konzert

IRON & COAL
Jeremy Schonfeld

Beginn: 19.00 Uhr

PROGRAMM

Freitag, 18. Oktober 2013

09:00 – 09:30 Uhr

Die Arbeit von erinnern.at
(Robert Streibel)

09:30 – 10:00 Uhr

Irene Suchy
*Verbotenes Spielen – Verbotenes Sprechen.
Eine kurze Geschichte des Auftritts der
NS-verfemten Musik in Ö1*

10:00 – 10:30 Uhr

10:30 bis 10:45 Uhr Pause

Claudia Maurer Zenck
Das „LexM“ - ein Lexikon nicht nur für die Wissenschaft

10:45 – 11:15 Uhr

Wolfgang Schellenbacher
Connecting knowledge – trans-institutional research guides

11:15 – 12:15 Uhr

Roundtable

Volker Ahmels

Leiter des Zentrums für verfemte Musik, Rostock

Esther Bauer

Zeitzeugin

Erika Nemschitz

Zeitzeugin

(Moderation: Gerold Gruber)

PROGRAMM

Workshops (parallel)

Magdalena Rest

*Wo, wie, was? Historisch-politische Bildung zu Nazismus
und Holocaust außerhalb des Klassenzimmers*
(Joseph Haydn-Saal)

Martin Krist

*Unterrichtsmaterialien von erinnern.at und ihre
Einsatzmöglichkeiten im Unterricht*
(Die Lern-DVDs „Das Vermächtnis“ und „Neue Heimat Israel“ sowie
das Lernheft und Onlinematerial zu „Ein Mensch ist ein Mensch –
Rassismus, Antisemitismus und sonst noch was...“)
(Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal)

Workshops (parallel)

Heidemarie Amon, Friederike Scharf

*Erinnerungsarbeit in der Schule – Beispiele aus der Schul-
praxis „gegen das Vergessen“*
(Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal)

Gabriele Fröschl, Johannes Kapeller

Das Bewahren von Erinnerung
(Österreichische Mediathek, 1060 Wien, Gumpendorferstraße 95)

13:30 – 15:30 Uhr

15:30 bis 16:00 Uhr Pause

16:00 – 18:00 Uhr

Konzert

„Das Märchen vom Bernhardiner“
Hermann Leopoldis Musikkabarett im amerikanischen Exil.
Ein historisch erzählter Liederabend
Beginn: 19.00 Uhr

PROGRAMM

Samstag, 19. Oktober 2013

09:00 – 09:30 Uhr

Karin Wagner

„I'll search until my dying day“

Musikalisches Gedenken im Wechselspiel der Generationen

09:30 – 10:30 Uhr

The Vienna Project

(Karen Frostig)

Online gegen das Vergessen –

Präsentation der interaktiven Website

„ÖsterreicherInnen im KZ Ravensbrück“

(Brigitte Halbmayr)

10:30 bis 10:45 Uhr Pause

10:45 – 12:45 Uhr

Workshops (parallel)

Brigitte Halbmayr, Sonja Danner

Gedenkstättenbesuche als Herausforderung für LehrerInnen

(Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal)

Alexandra Hartlieb, Susanne Hofer

Zur Vielfalt der jüdischen Gemeinde in Wien

(Joseph Haydn-Saal)

PROGRAMM

Roundtable

14:00 – 15:00 Uhr

Katja Sturm-Schnabl

Sprachwissenschaftlerin, Zeitzeugin

Helga Kinsky-Pollack

Zeitzeugin

Hannelore Brenner-Wonschick

Initiatorin des Projekts Room 28

Lucia Heilman

Zeitzeugin

(Moderation: Volker Ahmels)



Konzerte

Donnerstag, 17. Oktober 2013 – Beginn: 19:00 Uhr

IRON & COAL

Jeremy Schonfeld und das Valsassina Ensemble

mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Joseph Haydn-Saal

Anton von Webern Platz 1, 1030 Wien

Eintritt frei



© zur Verfügung gestellt

Jeremy Schonfeld, amerikanischer Singer/Songwriter mit Wurzeln im Broadway-Musiktheater, präsentiert Lieder aus seinem Album IRON & COAL.

„Mein Wille ist so stark, dass er Eisen brechen könnte, meine Seele aber ist schwarz wie Kohle.“ An diesen Ausspruch eines KZ-Überlebenden erinnert der Titel des Konzeptalbums IRON & COAL. In diesem Album taucht Jeremy Schonfeld tief in die Geschichte seiner eigenen Familie ein – Dr. Gustav Schonfeld, Jeremys Vater, war 10 Jahre alt, als er und seine Familie von den Nazis nach Auschwitz deportiert wurden. Die Erinnerungen Gustav Schonfelds, die er in seinem Buch „Absence of Closure“ veröffentlichte, haben seinen Sohn Jeremy dazu inspiriert, diese Erlebnisse musikalisch auszudrücken.

In Wien wird Jeremy Schonfeld seine Lieder gemeinsam mit dem Valsassina Ensemble – einem Wiener Streichorchester, bestehend vorwiegend aus Studierenden und AbsolventInnen der mdw – interpretieren.

Freitag, 18. Oktober 2013 – Beginn: 19:00 Uhr

„Das Märchen vom Bernhardiner“ Hermann Leopoldis Musikkabarett im amerikanischen Exil

Ein historisch erzählter Liederabend

mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Joseph Haydn-Saal

Anton von Webern Platz 1, 1030 Wien

Eintritt frei

Lieder von Hermann Leopoldi sowie

Kompositionen von Bernhard Eder und Paul Gallister

Marco Fitzthum, Gesang

Christine Holzwarth, Sopran

Robert Maier, Bariton

Peter Thunhart, Bassbariton

Vladimir Borodin, Klavier

Kristina Hinova, Violine

Stefania Yankova, Viola

Vera Dickbauer, Violoncello

Oliver Darnhofer, Klarinette



© Ronald Leopoldi

Hermann Leopoldi im
amerikanischen Rampenlicht

Historische Erzählung: Christoph Lind und Georg Traska

Hermann Leopoldi – bekannt als Kabarettist und Klavierhumorist, als Schlagerstar und Wienerlied-Komponist und damit vermutlich einer der erfolgreichsten der 1920er Jahre. Im Zuge des Zweiten Weltkriegs ereilte jedoch auch ihn das Schicksal vieler jüdischer KünstlerInnen: Leopoldi musste ins Konzentrationslager. Nach einer Intervention seiner Frau konnte er jedoch in die USA emigrieren. In New York angekommen brauchte er nicht mehr als ein Klavier und ein bisschen Publikum, um sein Leben wieder lebenswert zu machen. Und tatsächlich konnte er bald wieder an seinen früheren Erfolg anknüpfen: mit Liedern wie etwa „Die Nowaks aus Prag“ und „Da wär’s halt gut, wenn man Englisch könnt“ – Lieder, die den Geist der Zeit mit Witz und Ironie wiederspiegeln.

Neben den erfolgreichen Gassenhauern sind auch Liedtexte erhalten, die an Leopoldi herangetragen wurden, bis heute jedoch unvertonnt blieben. Einigen dieser Texte mit klingenden Titeln wie „Wenn der Wiener kein Kaffeehaus hätt“ oder „Saga of Adolf“ (einer Parodie auf Kurt Weills „Saga of Jenny“) haben sich die Komponisten Bernhard Eder und Paul Gallister angenommen und ihnen ein neues musikalisches Gewand verpasst. In Verbindung mit originalen Leopoldi-Liedern werden diese Kompositionen von Studierenden und Lehrenden der Musikuniversität Wien dargebracht.

Durch das Programm führen die Leopoldi-Experten Christoph Lind und Georg Traska.

Vorträge

Donnerstag, 17. Oktober 2013 – Beginn: 10:15 Uhr

Oliver Rathkolb

Geschichtspolitische Verhandlungen über den Jahrestag des „Anschlusses 1938“ seit 1988

In diesem Referat soll ein Überblick über die Unterschiede, aber auch die Kontinuitäten in der wissenschaftlich-historischen Analyse und Auseinandersetzung mit dem „Anschluss“ 1938 sowie die öffentlich-politische Debatte über diesen Jahrestag seit 1988 gegeben werden. Kurz werden auch die internationalen Einflüsse auf diese Entwicklung gestreift.

In dem Zusammenhang sollen der Stellenwert von ZeitzeugInnen sowie von ZeithistorikerInnen und die Rezeption der allmählich selbstkritischen öffentlichen Reflexion anhand von Meinungsumfragen hinterfragt werden. Dabei kommt musikhistorischen Beispielen wie den Wiener Philharmonikern und der Wiener Staatsoper sowie den Salzburger Festspielen als identitätsstimulierende Erinnerungsorte der II. Republik eine spezifische Bedeutung zu. Als zentrale Grundthese stehen die Auswirkungen der Shoa und des II. Weltkrieges - d.h. die Folgen des „Anschlusses“ 1938 - auf die geschichtspolitischen Verhandlungen über Geschichtsbilder vor dem Hintergrund einer stärker migrationsgeprägten Gesellschaft im Zentrum der Reflexion.

Oliver Rathkolb

ist Professor für Zeitgeschichte an der Universität Wien.

Donnerstag, 17. Oktober 2013 – Beginn: 11:15 Uhr

Michael Haas

Von der Erinnerung zur Geschichte

Bei der Produktion der Decca Aufnahmereihe ‚Entartete Musik‘ sowie der Ausstellungsreihe ‚Musik des Aufbruchs‘ im Jüdischen Museum Wien war der direkte Kontakt zu Zeitzeugen unabdingbar. Im unaufhaltbaren Verlauf der Zeit verlieren wir diese wichtigen Verbindungen. Aber gäbe es nicht auch Vorteile? Können wir nun objektiver mit der Geschichte umgehen ohne von subjektiven Erinnerungen beeinflusst zu werden? Welche Vorteile können wir konkret daraus ziehen? Muss denn Vergangenheit Erinnerung durchwandern, bevor sie zur Geschichte wird? Ermöglicht dieses Prozedere einen objektiveren Umgang? Der Vortrag versucht anhand der eigenen Erfahrungen als Plattenproduzent, Ausstellungskurator und Autor festzulegen, inwiefern Erinnerung die Basis eines objektiven Umgangs der Geschichte bildet.

Michael Haas

ist Musikproduzent, Exilmusik-Forscher und ehemaliger Kurator des Jüdischen Museums Wien.

Vorträge

Freitag, 18. Oktober 2013 – Beginn: 9:30 Uhr

Irene Suchy

Verbotenes Spielen - Verbotenes Sprechen.

Eine kurze Geschichte des Auftritts der NS-verfemten Musik in Ö1

Wann begann im ORF-Radio die Beschäftigung mit NS-verfemter Musik, seit wann galt der CD-Produktion und Aufführung verfemter Kompositionen besonderes Augenmerk, wie war der Umgang mit Mitläufern oder Opfern und ihrem Schaffen? In welchen Formaten wurde NS-Geschichte betreff Musik- und Kulturinstitutionen thematisiert. In welchem Wechselspiel stand mediale Aufarbeitung und wissenschaftliche Recherche?

In welchem Maße sind die medialen Archive Ausgangspunkt für NS-Forschung, in welchem Maße können Medien und Universität einander unterstützen?

Irene Suchy

ist Musikredakteurin bei Ö1, sowie Lehrbeauftragte an der Universität Wien und an der KUG Graz.

Freitag, 18. Oktober 2013 – Beginn: 10:00 Uhr

Claudia Maurer Zenck

*Das „LexM“ -
ein Lexikon nicht nur für die Wissenschaft*

Entstehungsgeschichte, Ziele und Präsentation des „Lexikons verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit“.

Claudia Maurer Zenck

ist Professorin für Musikwissenschaft
an der Universität Hamburg.

Vorträge

Freitag, 18. Oktober 2013 – Beginn: 10:45 Uhr

Wolfgang Schellenbacher

*Connecting knowledge –
trans-institutional research guides*

Die weltweit fortschreitende Digitalisierung von Archivbeständen führt neben neuen Arten der Archivierung auch zu bislang unbekanntenen Formen der Nutzung von Dokumenten. Der Online-Zugang stellt HistorikerInnen und ArchivarInnen dabei vor enorme Herausforderungen und verlangt gerade in der Holocaust-Vermittlung nach neuen Strategien. Wie können Online-Präsentationen von Archivmaterialien zu einem derart sensiblen historischen Zeitraum hergestellt werden, die weder eine reine Auflistung der Dokumente noch eine Vor-Interpretation von Archivmaterialien vornehmen? Wie können Inhalte in der Holocaust-Vermittlung kommuniziert werden ohne in gewachsene Archivstrukturen einzugreifen?

Im Zuge des EU-Projekts European Holocaust Research Infrastructure (EHRI) versuchen das Jüdische Museum Prag, Yad Vashem, die Gedenkstätte Theresienstadt und Beit Theresienstadt eine Verknüpfung von fragmentierten Archiv-Sammlungen und deren Findbüchern zu Materialien aus dem Ghetto Theresienstadt vorzunehmen und gleichzeitig die Verbindung zu den Archiven zu erhalten. Der Fokus in dieser Verknüpfung liegt weniger auf der Vereinheitlichung von „traditionellen“ narrativen Beschreibungen von Findbüchern, sondern vielmehr auf der datenbankbasierten Verbindung durch neue für Europa einheitliche Formen von Metadaten (geocoding, keywords etc.)

Der dabei entstehende Theresienstadt Research Guide soll zu einer modernen innovativen Möglichkeit für WissenschaftlerInnen sowie Nicht-AkademikerInnen ausgebaut werden. Durch die so vorgenommene neue Beschreibung von Dokumenten können SchülerInnen, Studierenden sowie HistorikerInnen neben einem Überblick zur Geschichte des Ghettos Theresienstadt verschiedene Erzählstränge gleichzeitig angeboten und vermittelt werden.

Wolfgang Schellenbacher

ist Historiker am Jüdischen Museum Prag sowie am Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes..

Samstag, 19. Oktober 2013 – Beginn: 9:00 Uhr

Karin Wagner

„I'll search until my dying day“ –

Musikalisches Gedenken im Wechselspiel der Generationen

Eine Szene in Oberösterreich verdeutlicht das Ineinander von Vergangenheit und Gegenwart: Das Gelände des ehemaligen KZ-Nebenlagers Ebensee ist ein Ort verwischter Spuren der Geschichte. Das Lager ist als authentisches Zeugnis nicht erhalten. Bereits 1949 wurde auf dem Grundstück mit dem Bau einer Wohnsiedlung begonnen - 1955 beworben als „Stätte des Glücks“ -, deren Häuser man heute im Passieren des erhalten gebliebenen KZ-Eingangstores erreicht. Generationenfrage und Generationenkonflikt erscheinen hier drastisch ins Bild gebracht.

Mit dem Generationenwechsel geht die Notwendigkeit einer Neuorientierung in der Holocaustvermittlung und -rezeption einher. Dieser Wechsel bzw. die Auseinandersetzung mit dem Gedächtnis der Generationen äußert sich in musikalischen Aktionen: Man denkt an Adolek Kohn, der mit seiner Familie in Auschwitz tanzt, und an die Auschwitz-Überlebende Esther Bejarano, die mit ihren Kindern und der Band „Mikrophone Mafia“ am Podium rappt.

Mit der Oper „Pnima ... ins innere“ (UA 2000) setzt Chaya Czernowin einen besonderen Akzent: Das auf dem Roman des israelischen Autors David Grossmann („See Under: Love“) basierende Werk ist das erste Musikstück, welches den Holocaust und das Trauma aus der Sicht der „zweiten Generation“ fokussiert. Für die Komponistin selbst das „Thema ihres Lebens“. Der Unvereinbarkeit der verschiedenen Kräfte - die heutige Generation und das ungreifbare „Davor“ - und der Nichtdarstellbarkeit des Schrecklichen begegnet Czernowin mit Darstellungsstrategien, die das Wort rigoros ausklammern.

Dem gegenüber sucht der in Israel lebende Daniel Galay nach der Kraft des Wortes: Das Erhalten einer Zukunft der Erinnerung baut in seinem Kammermusikwerk „I'll search until my dying day“ (2012) auf den Text des israelischen Holocaust-Überlebenden Moshé Liba. Er widmete diese Zeilen dem Gedenken des deportierten Vaters seines Freundes.

Karin Wagner

ist Pianistin, Musikwissenschaftlerin und Lehrende an der
mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Workshops

1

Donnerstag, 17. Oktober 2013 – Beginn: 16:00 Uhr

Auschwitz ist mein Mantel

Workshopleiterin Johanna Mertinz
Ort Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal
Dauer 2 Stunden

Inhalt

Der Workshop umfasst im wesentlichen Lesung, Ausstellung und Musik: Die Lesung der Gedichte und Erzählungen von Ceija Stojka (1933-2013) und die Ausstellung ihrer Bilder und Zeichnungen vermitteln einen Eindruck des Umgangs des NS-Regimes mit den Roma. Auch sie waren Opfer des Holocaust. Im Anschluss an die Lesung sollen die visuellen (und akustischen) Eindrücke von den Workshop-TeilnehmerInnen schriftlich verarbeitet, vorgelesen und diskutiert werden.

2

Freitag, 18. Oktober 2013 – Beginn: 13:30 Uhr

Wo, wie, was? – Historisch-politische Bildung zu Nazismus und Holocaust außerhalb des Klassenzimmers

Verein Gedenkdienst
Workshopleiterin Magdalena Rest
Ort Joseph Haydn-Saal
Dauer 2 Stunden

Inhalt

Im Rahmen des Workshops werden verschiedene Möglichkeiten, außerschulische Bildungsangebote wahrzunehmen, erarbeitet und diskutiert. Damit verbunden sollen mögliche Lernschwerpunkte für den Unterricht sowie Erwartungen an und Grenzen außerschulischen Lernens zu Nazismus und Holocaust reflektiert werden.

3

Freitag, 18. Oktober 2013 – Beginn: 13:30 Uhr

Unterrichtsmaterialien von erinnern.at und ihre Einsatzmöglichkeiten im Unterricht

- Die Lern-DVDs „Das Vermächtnis“ und „Neue Heimat Israel“
- Lernheft und Onlinematerial zu „Ein Mensch ist ein Mensch - Rassismus, Antisemitismus und sonst noch was...“

erinnern.at

Workshopleiter Martin Krist

Ort Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal

Dauer 2 Stunden

Inhalt

Auf den DVDs „Das Vermächtnis“ und „Neue Heimat Israel“ finden sich jeweils Ausschnitte aus Interviews mit Menschen, die einen engen Bezug zu Österreich haben. Die erstgenannte DVD beschäftigt sich mit „Verfolgung, Vertreibung und Widerstand im Nationalsozialismus“, die zweite mit der Geschichte von jüdischen NS-Überlebenden, die ihre neue Heimat in Israel fanden.

Auf den DVDs bzw. der dazugehörigen Website finden sich vielfältige didaktische Anregungen, Arbeitsaufträge zu den Interviewausschnitten, Lernmodule usw. Einige dieser für den Unterricht aufbereiteten Möglichkeiten sollen präsentiert sowie diskutiert werden. Zudem soll das Lernheft „Ein Mensch ist ein Mensch - Rassismus, Antisemitismus und sonst noch was ...“ vorgestellt werden. Dieses Arbeitsheft für österreichische Schulen, das Jugendliche zu Wort kommen lässt und auf ihren Erfahrungen aufbaut, unterstützt Reflexionsprozesse über identitäre Fragen, hilft dabei, Vorurteile und destruktive Gedanken zu hinterfragen und Handlungsmöglichkeiten zu erfahren.

4

Freitag, 18. Oktober 2013 – Beginn: 16:00 Uhr

Erinnerungsarbeit in der Schule – Beispiele aus der Schulpraxis „gegen das Vergessen“

Akademisches Gymnasium Wien

Workshopleiterinnen Heidemarie Amon und Friederike Scharf

Ort Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal

Dauer 2 Stunden

Inhalt

Die Vermittlung des Holocaust ist für uns Lehrerinnen und Lehrer eine große Herausforderung. Der erste institutionelle Ort, an dem Erinnerungsarbeit stattfinden kann, ist die Schule. Seit dem Schuljahr 1997/98 gibt es an unserer Schule das Projekt „Umgeschult am 28. April 1938“. Jedes Jahr wird ein anderer thematischer Schwerpunkt mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet und bei der Gedenkfeier vorgestellt. Das empathische Erinnern sehen wir als wichtigen Beitrag zur humanistischen Bildung.

In dem Workshop wollen wir sowohl Beispiele aus unserer Schulpraxis „gegen das Vergessen“ vorstellen, als auch die Erfahrungen mit dem pädagogischen Konzept von Yad Vashem (World Center for Holocaust Research).

5

Freitag, 18. Oktober 2013 – Beginn: 16:00 Uhr

Das Bewahren von Erinnerung

Österreichische Mediathek

WorkshopleiterInnen Gabriele Fröschl und Johannes Kapeller

Ort Österreichische Mediathek (s.u.)

Dauer 2 Stunden

Inhalt

Viele Zeitzeugen-Projekte, die lebensgeschichtliche Interviews zum Thema heben, produzieren wertvolle Ton- und Videoaufnahmen, ohne dass an die Langzeitarchivierung sowie die dauerhafte Zugänglichkeit dieser gefährdeten Dokumente für die Öffentlichkeit bzw. die Nutzung im Wissenschafts- und Bildungsbereich gedacht wird.

Die Österreichische Mediathek beschäftigt sich schon seit mehr als 10 Jahren mit der Digitalisierung und Langzeitarchivierung von Ton- und Videoaufnahmen und zeigt Strategien zur dauerhaften Bewahrung bestehender Sammlungen auf bzw. informiert darüber, was bei der Projektkonzeption zu beachten ist. Darüber hinaus sollen Strategien zur Zugänglichmachung via Internet diskutiert werden.

Hinweis Dieser Workshop findet in den Räumlichkeiten der Österreichischen Mediathek statt!
(6. Bezirk, Gumpendorferstraße 95 - zu erreichen mit der U4 Station Pilgramgasse)

6

Samstag, 19. Oktober 2013 – Beginn: 10:45 Uhr

Gedenkstättenbesuche als Herausforderung für LehrerInnen

Institut für Konfliktforschung, Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

Workshopleiterinnen Brigitte Halbmayr und Sonja Danner

Ort Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal

Dauer 2 Stunden

Inhalt

Aufbauend auf unserer aktuellen Studie zu „Mauthausen im Unterricht“ beschäftigen wir uns in diesem Workshop mit den Herausforderungen, die Gedenkstättenbesuche für LehrerInnen darstellen. Gezielte und fundierte Vorbereitung wird, so zeigt die Untersuchung, keineswegs durchgängig praktiziert. Noch schlechter steht es mit der Nachbereitung derartiger Exkursionen, die zudem mit unrealistischen Erwartungen überfrachtet werden. Im Workshop arbeiten wir mit dem Ansatz, dass eine gute Vorbereitung von Gedenkstättenbesuchen bei der Selbstreflexion auf Seiten der Lehrenden beginnt. Was sind meine Erwartungen, meine Befürchtungen – in Bezug auf die Gedenkstätte, die SchülerInnen, in Bezug auf mich selbst? Wie trete ich mit meinen SchülerInnen in einen produktiven Dialog darüber? Was ermöglicht eine Auseinandersetzung mit nationalsozialistischen Verbrechen nahe am Alltag der Jugendlichen? Anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis wollen wir gemeinsam über diese Fragen nachdenken.

7

Samstag, 19. Oktober 2013 – Beginn: 10:45 Uhr

Zur Vielfalt der jüdischen Gemeinde in Wien

Jüdisches Berufliches Bildungszentrum

Workshopleiterinnen Alexandra Hartlieb und Susanne Hofer

Ort Joseph Haydn-Saal

Dauer 2 Stunden

Inhalt

Bucharim - Grusinim - Bergjuden: Lebensweisen und Identifikationsfaktoren jüdischer ZuwanderInnen aus Usbekistan, Tadschikistan, Georgien und anderen ehemaligen Sowjetrepubliken.

Ausgehend von Interviews mit jüdischen Menschen aus diesen Regionen wird der Workshop die Vielfalt der jüdischen Gemeinde in Wien vorstellen und neben anderen Fragen darauf eingehen, wodurch sich die ZuwanderInnen unterschiedlichen Alters als jüdisch definieren, inwiefern sie sich mit dem „Thema Shoah“ auseinandersetzen und warum einige von ihnen in Frage stellen, ob sie überhaupt über die Shoah sprechen „dürfen“.

Beteiligte Organisationen und Personen

Akademisches Gymnasium Wien

Coralfox, London

erinnern.at

exil.arte – österreichische Koordinationsstelle für Exil-Musik

Hochschule für Musik und Theater Rostock

Institut für historische Intervention

Institut für Konfliktforschung

Jüdisches Berufliches Bildungszentrum

Jüdisches Museum Prag

Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

M.A.E.D. (Music Analysis and Exile Documentation Research Center)

Österreichische Mediathek

The Vienna Project

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Universität Hamburg

Universität Wien, Institut für Zeitgeschichte

Verein Gedenkdienst

Volkstheater Wien

Zentrum für verfemte Musik, Rostock

Partner des EU-Programms ESTHER (Europäische Strategien zur Holocaust Erinnerung)

Deutschland (Leadpartner): Jeunesse Musicales Deutschland (JMD),

Zentrum für verfemte Musik, Rostock

Österreich: exil.arte – österr. Koordinationsstelle für Exil-Musik, Wien

Finnland: DUNK – De Ungas Musikförbund i Svenskfinland r.f., Helsinki

England: Royal College of Music (RCM), London

Frankreich: ProQuartet – Centre européen de musique de chambre, Paris

Förderer und Sponsoren

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Botschaft der Vereinigten Staaten

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

Programm Kultur der Europäischen Union

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Stadt Wien

Zukunftsfonds der Republik Österreich

Mi, 16. Oktober	18:00 Uhr	Ausstellungs- eröffnung	„4 Gál– ...immer wieder anfangen müssen“	Bezirkmuseum Innere Stadt Wipplingerstraße 8, 1010 Wien
	19:00 Uhr	Konzert	Werke von Hans Gál, mit: Klavierduo Haufe-Ahmels Ulrike Anton, Flöte Marko Radonic, Violine Armando Toledo, Violine Josef Luitz, Violoncello Jan Jiracek von Armim, Klavier	Bezirkmuseum Innere Stadt Wipplingerstraße 8, 1010 Wien
Do, 17. Oktober	09:00–18:00 Uhr	Symposium	„Im Anschluss... – Musikalische, künstlerische und pädagogische Strategien der Holocaust-Vermittlung“	mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Joseph Haydn-Saal Anton von Webern Platz 1 1030 Wien
	19:00 Uhr	Konzert	IRON & COAL Jeremy Schonfeld und das Valsassina-Ensemble	mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Joseph Haydn-Saal Anton von Webern Platz 1 1030 Wien
Fr, 18. Oktober	09:00–18:00 Uhr	Symposium	„Im Anschluss... – Musikalische, künstlerische und pädagogische Strategien der Holocaust-Vermittlung“	mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Joseph Haydn-Saal Anton von Webern Platz 1 1030 Wien

	19:00 Uhr	Konzert	„Das Märchen vom Bernhardiner“ Hermann Leopoldis Musikabarett im amerikanischen Exil Lieder von Hermann Leopoldi sowie Kompositionen von Bernhard Eder und Paul Gallister	mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Joseph Haydn-Saal Anton von Webern Platz 1 1030 Wien
Sa, 19. Oktober	09:00–15:00 Uhr	Symposium	„Im Anschluss... – Musikalische, künstlerische und pädagogische Strategien der Holocaust-Vermittlung“	mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Joseph Haydn-Saal Anton von Webern Platz 1 1030 Wien
Mo, 21. Oktober	19:00 Uhr	Theateraufführung	„Esther Leben“	Akademisches Gymnasium Beethovenplatz 1 1010 Wien
Di, 22. Oktober	12:00 Uhr	Theateraufführung	„Esther Leben“ (Aufführung für SchülerInnen) + Gespräch mit Esther Bauer	Akademisches Gymnasium Beethovenplatz 1 1010 Wien
Mi, 23. Oktober	19:00–21:30 Uhr	Opening	The Vienna Project Opening – ein Abend mit Musik, Poesie und Kunst, u.a. mit: The Philharmonics	Odeon Theater Taborstraße 2, 1020 Wien und Salztorbrücke
Mo, 28. Oktober	09:00–16:00 Uhr		The Vienna Project Teaching Seminar	Gebietsbetreuung Stadterneuerung Max-Winter-Platz 2,3, 1020 Wien

www.mdw.ac.at/maed/